

**Martin Lehnert**

# Zwischen Amerikabegeisterung und Antiamerikanismus

Die Amerikahäuser in der Bundesrepublik Deutschland  
1945-1968

**Magisterarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2002 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783832456337

**Martin Lehnert**

## **Zwischen Amerikabegeisterung und Antiamerikanismus**

**Die Amerikahäuser in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1968**



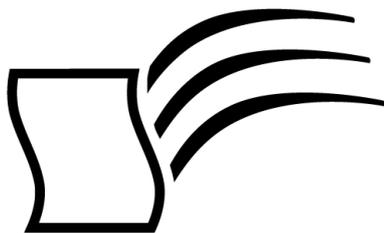
---

Martin Lehnert

# Zwischen Amerikabegeisterung und Antiamerikanismus

*Die Amerikahäuser in der Bundesrepublik Deutschland  
1945-1968*

**Magisterarbeit**  
**an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn**  
**Fachbereich Politikwissenschaften**  
**6 Monate Bearbeitungsdauer**  
**Juni 2002 Abgabe**



***Diplom.de***

Diplomica GmbH \_\_\_\_\_  
Hermannstal 119k \_\_\_\_\_  
22119 Hamburg \_\_\_\_\_

Fon: 040 / 655 99 20 \_\_\_\_\_  
Fax: 040 / 655 99 222 \_\_\_\_\_

agentur@diplom.de \_\_\_\_\_  
www.diplom.de \_\_\_\_\_

ID 5633

Lehnert, Martin: Zwischen Amerikabegeisterung und Antiamerikanismus: Die Amerikahäuser in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1968 / Martin Lehnert - Hamburg: Diplomica GmbH, 2002

Zugl.: Bonn, Universität, Magisterarbeit, 2002

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2002

Printed in Germany

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1.) Pionierarbeit: Die Entstehung der Amerikahäuser in Westdeutschland	9
1.1) Reaktion auf Nazi-propaganda	11
1.2) Bücher für die „Buchnation“	13
1.3) Ein vollständiges Amerikahaus in Deutschland	16
1.4) Zwischen Umerziehung und Antikommunismus	19
1.4.1) Erste Ansätze	20
1.4.2) Umerziehung der Deutschen?	21
1.4.3) Strategie der einfachen Eindämmung	25
1.4.4) Gescheiterte Ziele	36
1.5) Ein kompletter Entwicklungszyklus	37
2.) Zeitenwende: Die Amerikahäuser in einer Übergangsphase	41
2.1) Beginn der wechselseitigen Kulturpolitik	43
2.2) Neue Amerikahäuser	49
2.3) Neue Aufgaben für neue Amerikahäuser	53
3.) Krisenjahre: <i>Sit-ins</i> in den Amerikahäusern	56
3.1) Der linke Antiamerikanismus	58
3.2) Mit den Amerikahäusern gegen Amerika	60
3.3) Dialog in Krisenzeiten	66
4.) Nach dem Terror: „Ein großer Teich braucht eine große Brücke“	68
Zusammenfassung	72
Anhang: Standorte der Amerikahäuser in Deutschland	77
Abkürzungsverzeichnis	80
Literaturliste	81

## Einleitung

„Hier gefällt es mir wie zu Hause, und vor allen Dingen finde ich die gesamte Literatur, die für mein Medizinstudium erforderlich ist, und noch dazu kostenlos“, zitierte die „Frankfurter Rundschau“ in ihrer Ausgabe vom 4. März 1949 eine junge Studentin, die das Frankfurter Amerikahaus besuchte.<sup>1</sup> Fast genau zwanzig Jahre später, am 9. Januar 1969, berichtete die Zeitung über einen verheerenden Brandanschlag auf den Lesesaal des Hauses, der einen Gesamtschaden von 20.000 Mark anrichtete.<sup>2</sup> „Zwischen Amerikabegeisterung und Antiamerikanismus“, unter diesem Titel untersucht die vorliegende Magisterarbeit die Entstehung und Entwicklung der Amerikahäuser in Deutschland zwischen 1945 und 1968. Neben den drei Hauptteilen der Arbeit, die mit den Überschriften „Pionierarbeit“, „Zeitenwende“ und „Krisenjahre“ bereits die Entwicklungsstufen der Amerikahäuser andeuten, soll in einem Abschlusskapitel noch auf die neuen Herausforderungen und Aufgaben dieser Einrichtungen nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 – auch im Sinne eines Forschungsausblickes – eingegangen werden.

Diese Arbeit hat zunächst einmal den Anspruch, die genannten Entwicklungsstufen, die fließend ineinander übergangen, zusammenhängend und umfassend zu beschreiben. Von der eher zufälligen Entstehung der Häuser, die sich Anfang der 1950er Jahre flächendeckend zu echten Gemeindezentren<sup>3</sup> entwickelten (Pionierarbeit), über den Funktionswechsel zur *Public Diplomacy*, der sich im Laufe der 1950er Jahre vollzog (Zeitenwende), bis schließlich hin zur Studentenbewegung der späten 1960er, die in den Häusern ein Symbol für die amerikanische Politik sah (Krisenjahre). Über die weitgehend chronologische Darstellung hinaus wird diese Arbeit die wichtigen Fragestellungen in den jeweiligen Entwicklungsstufen beantworten. Der inhaltliche Zusammenhalt der verschiedenen Themenbereiche erfordert daher an manchen Stellen der Arbeit, vor allem zu Beginn des dritten Kapitels,

---

<sup>1</sup> „Amerika-Haus Kulturzentrum in Frankfurt“, in: *Frankfurter Rundschau* v. 4. März 1949 (ohne Autorenzeile).

<sup>2</sup> „Molotow-Cocktails‘ flogen ins Amerikahaus“, in: *Frankfurter Rundschau* v. 9. Januar 1969 (ohne Autorenzeile).

<sup>3</sup> Dieser Begriff ist aus einem Zitat von Hans N. Tuch, ehemaliger Leiter des Frankfurter Amerikahauses, entnommen und hat keine religiösen Bezüge. Vgl. Kapitel 2 dieser Arbeit.

zeitliche Brüche. Da die drei Entwicklungsstufen fließend wechselten, lassen sie sich auch nicht an exakten Jahreszahlen festmachen. So stehen auch die Jahresangaben 1945 und 1968 im Titel der Arbeit eher stellvertretend für Beginn beziehungsweise Ende einer Entwicklung und sind keinesfalls als fixe Datumsangabe zu betrachten.

Im ersten Kapitel soll vor allem erklärt werden, wie die Amerikaner ihre *Information Centers*, so hießen die Einrichtungen zu Beginn, in ihre Informations- und Kulturpolitik integrierten und welche Ziele sie damit verfolgten. In diesem Zusammenhang wird die These vertreten, dass die Amerikahaus-Politik der USA insofern scheiterte, als dass diese offenen Einrichtungen zu keiner Zeit effektive Mittel der Entnazifizierung oder antikommunistischen Umorientierung waren. Das hing hauptsächlich damit zusammen, dass es in den ersten Jahren keine einheitlichen Konzepte über die Arbeit der Häuser gab. Als die erste Gründungswelle etwa um 1950 beendet war und erste klare Aufgabenstellungen existierten, hatten die Amerikaner sich bereits auf die neue Bedrohung aus dem Osten konzentriert. In den Amerikahäusern fand daher weder eine direkte Auseinandersetzung mit der Nazidiktatur noch eine gezielte Umorientierung der Bevölkerung in diesem Sinne statt. Die Einbindung der *Center* in die antikommunistische Propaganda verlief dann schon etwas erfolgreicher, zumal sich die Programmarbeit zu dieser Zeit deutlich verstärkte. Über das neue Negativvorbild Sowjetunion, das vielen Deutschen weitaus angenehmer war als die eigene Vergangenheit, machten die Amerikahäuser Werbung für westliche Werte wie Freiheit, Demokratie und die Gemeinschaft der friedliebenden Nationen. Der harte antikommunistische Kurs zu Zeiten des Senators McCarthy stürzte letztlich auch die Amerikahäuser in eine Glaubwürdigkeitskrise. Dennoch arbeiteten die Amerikahäuser und Lesesäle im ersten Nachkriegsjahrzehnt überaus erfolgreich, was sich vor allem an den Besucherzahlen ablesen ließ. Sie entwickelten sich zu echten Gemeindezentren, die in vielerlei Hinsicht nicht als (kultur-) politische, sondern eher als soziale Einrichtungen anzusehen waren, zumal in den Anfangsjahren nicht wenige Besucher kamen, um den dortigen Komfort zu nutzen. Mit Wiedererlangung der bundesdeutschen Souveränität Mitte der 1950er Jahre war ein erster Kreislauf in der Entwicklung der Amerikahäuser abgeschlossen.

Im Zuge der nun einsetzenden wechselseitigen Kulturpolitik übergaben die Amerikaner viele Lesesäle an deutsche Trägerschaft und einige Amerikahäuser wurden in binationale Zentren umgewandelt (siehe Anhang). Die amerikanische Seite reduzierte ihr Engagement bewusst, was zur Folge hatte, dass viele Amerikahäuser ganz geschlossen wurden.

Die übriggebliebenen und einige wenige neugebaute Amerikahäuser werden im zweiten Kapitel der Arbeit als „neue Amerikahäuser“ bezeichnet. Damit soll ausgedrückt werden, dass sich Selbstverständnis, Aufgaben und Ziele dieser Einrichtungen in den nächsten Jahren grundlegend änderten. Die Häuser verstanden sich von nun an als „*Facilitator*“<sup>4</sup>: In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wurde zum Dialog über verschiedene (kultur-) politische Themen eingeladen. Dabei setzte man verstärkt auf die so genannten Multiplikatoren wie Lehrer, Politiker oder Professoren, welche die Ergebnisse des Dialoges an die Bevölkerung weitergeben konnten. Damit verabschiedeten sich die Amerikahäuser auch allmählich vom *Grass Roots Approach*, dem direkten Ansprechen weiter Teile der Bevölkerung, was auf amerikanischer Seite nicht unumstritten war. Das leichte Unterhaltungsprogramm wurde aber durchaus fortgeführt. Als neue Hauptaufgabe sollten die Häuser jedoch *Public Diplomacy* betreiben, eine offene und um Öffentlichkeit bemühte Diplomatie, mit der das Verständnis für amerikanische Kultur gefördert werden sollte.

Wie anfällig diese offenen Amerikahäuser für gewalttätige Proteste waren, wird im dritten Kapitel beschrieben, das die Überschrift „Krisenjahre“ trägt. Eher episodenhaft sollen einige Vorkommnisse beleuchtet werden, um aufzuzeigen, wie die Amerikahäuser in dieser ersten Krisenzeit ihre Arbeit fortsetzten. Mit dem amerikanischen Engagement setzte ein neuer Antiamerikanismus der politischen Linken ein. Die Demonstranten erkannten in den Amerikahäusern ein Symbol für die amerikanische Politik, ohne zwischen Kulturpolitik und Außenpolitik zu unterscheiden. Dabei kopierten sie nicht nur die Protestformen der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, sondern instrumentalisieren die Amerikahäuser, indem sie das Selbstverständnis als Möglichmacher von Dialog missbrauchten, in dem sie diesen Dialog sogar teilweise gewaltsam erzwangen.

---

<sup>4</sup> Interview mit Bernd Herbert, Leiter Programmkoordination am Amerikahaus Köln, 17. August 2001.